

Heft 1/2012

Inselrundschau

gegründet 1903

Bürgerverein
Bamberg
Mitte
e.V.



Stadtteilzeitung des Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V. | I. Distrikt Inselstadt/St.Martin

Quartier an
der Stadtmauer:
Offener Brief
an den Stadtrat
und Stellungnahmen

Asyl in Bamberg

Toleranz und
Rücksicht
auf der Insel

weitere Themen:

Wohnen für Hilfe

Schützenstraßenfest

Fährleute gesucht





08/15
BANK

Sparkassen-Finanzkonzept

Ver-mögen
Alters-vorsorge
Absicherung
Risiken

**Das Sparkassen-Finanzkonzept:
ganzheitliche Beratung statt 08/15.**
Service, Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

 **Sparkasse
Bamberg**

Ihr Partner vor Ort...



Versicherungsbüro Roland M. Günther

Untere Mühlbrücke 3 · 96047 Bamberg

Telefon (09 51) 297 200

E-Mail r.guenther-ba@t-online.de

Internet www.guenther.vkb.de

Wir versichern Bayern.

VER | SICHER | UNGS
KAMMER
BAYERN

 Finanzgruppe

**Wir danken allen Firmen,
die das Erscheinen der
Inselrundschau durch ein
Inserat unterstützen und
empfehlen unseren Lesern
die Geschäfte und ange-
botenen Dienstleistungen.**

Liebe Mitglieder, liebe Anwohnerinnen und Anwohner der Inselstadt,

am 23. März 2012 hat unsere sehr gut besuchte Mitgliederversammlung stattgefunden. Viele haben sich in Ihren Verein eingebracht und Anregungen zur weiteren Arbeit gegeben. Dafür bedanke ich mich sehr herzlich.

Die Neuwahl des Vorstands hat Veränderungen ergeben: Als stellvertretender Vorsitzender wurde unser langjähriger Schatzmeister Reiner Dietz gewählt. Neu im Vorstand sind unsere bisherige Kassenprüferin, Stadträtin Christiane Laaser, als Schatzmeisterin und Michael Fritsche als Schriftführer. Gisela Schlenker, unsere bisherige Schriftführerin, hat nicht mehr kandidiert, steht aber dem Verein als Beirätin und Leiterin der wichtigen Arbeitsgruppe „Lärm“ weiter zur Verfügung. Michael Fröhliche sowie die Beiräte Maria Einwig, Claudia Meyer, Gerhard Ploner und Jörg Weiner sind ausgeschieden. Ihnen spreche ich den Dank des Bürgervereins aus und wünsche mir, dass sie uns weiter verbunden bleiben. Einige Gesichter sind dagegen neu. Auf Seite 19 werden sich die neuen Gremien Ihnen vorstellen.

Der Mitgliederstand wächst kontinuierlich. So hatten wir seit Mai 2011 43 Neueintritte und liegen damit entgegen dem Trend. Dies freut uns sehr und zeigt uns, dass unsere inhaltliche Arbeit/Schwerpunktsetzung angenommen wird. Und was ist für 2012 zusätzlich geplant, welchen Themen wollen wir uns widmen?

Neben den wiederkehrenden Programmpunkten wird es in diesem Jahr zwei Highlights geben. So findet am 19. Mai 2012 ein Strassen-

fest in der Schützenstrasse statt, welches von unserer Beirätin Irmi Wagner organisiert wird. Und im Sommer ist es dann soweit: unser Großprojekt in Kooperation mit dem Don Bosco Jugendwerk, die Fährverbindung zwischen Schleuse 100 und Concordia, wird, voraussichtlich am 27. Juli, eröffnet.

Aufgrund einer Anregung aus dem Beirat wollen wir das Thema „Hexenverfolgung in Bamberg“ aufnehmen. Zum Auftakt wollen wir am 6. Mai den Hexentum in Zeil besichtigen. Mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung der im Stadtarchiv vorhandenen Daten steht Bamberg noch am Anfang. Geplant ist von unserer Seite, für das Thema zu sensibilisieren. Konkret soll auch in Bamberg mit einer Tafel oder ähnlichem an die ca. 900 Opfer der großen Verfolgungswelle in der ersten Hälfte des 17. Jhd. gedacht werden. Hierfür wollen wir Spenden sammeln und Geld bereit stellen. Inhaltlich geht es dem Bürgerverein vor allem um die Frage, welche Strukturen dazu führen, dass Minderheiten verfolgt werden.

Ein uns wichtiges Thema dieser Inselrundschau ist die Situation der in Bamberg wohnenden Asylbewerber. Momentan sind 49 Asylbewerber in Bamberg untergebracht, und der Bürgerverein dankt der Stadt Bamberg, dass sie sich ihrer Verantwortung gestellt und menschenwürdigen Wohnraum bereitgestellt hat.

Allerdings werden in absehbarer Zeit mehr Menschen, die vor Verfolgung fliehen, unsere Hilfe brauchen, und u. E. ist es auch die

Aufgabe eines Bürgervereins, humanitär tätig zu werden. Wir fordern die Stadt daher auf, die Suche nach geeigneten Immobilien mit Hochdruck voranzutreiben und zeitnah mehr Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

Auch Sie, liebe Mitglieder, können helfen. Wir bitten Sie, von den Asylbewerbern dringend benötigte Dinge des täglichen Bedarfs zu spenden. Für Ihre Bereitschaft bedanke ich mich im voraus!



Ihre
Sabine Sauer
1. Vorsitzende

Beiträge

Quartier an der Stadtmauer:	
- <i>Offener Brief an den Stadtrat</i>	4
- <i>Schutzgemeinschaft Alt Bamberg</i>	5
- <i>Stadtmarketing</i>	7
Asyl in Bamberg	8
Toleranz und Rücksicht	
- <i>Freilichtmuseum Bamberg?</i>	10
- <i>Mein Dreck, dein Dreck...</i>	12
Wohnen für Hilfe	15
Antikmarkt-Spenden	
- <i>Freie Uni Bamberg</i>	16
- <i>FISBa</i>	17
Schützenstraßenfest	18
Fährleute gesucht	18
Vereinsnachrichten	19
Kontakt und Impressum	19
Veranstaltungen	22
Mitglied werden	23

„Es muss sich rechnen“

Offener Brief des Bürgervereins Mitte an den Bamberger Stadtrat

Sehr geehrte Bamberger Stadträtinnen und Stadträte,

im Herbst 2011 veröffentlichten wir ein Sonderheft mit den unterschiedlichen Positionen zum Vorgehen beim Quartier an der Stadtmauer¹. Es sollte der Meinungsbildung bei Bevölkerung und Entscheidungsträgern dienen, und bewusst hielten wir uns mit einer eigenen Bewertung zurück. Jetzt wollen wir einen Schritt weiter gehen und unsere Position darlegen.

Vorneweg: Wir haben erhebliche Bedenken gegen den Siegerentwurf aus dem Architektenwettbewerb. Diese richten sich weniger gegen die Arbeit der Architekten als vielmehr gegen die engen Vorgaben von Seiten des Investors, die der Phantasie der Planer nicht mehr viel Spielraum ließen.

„Aber es muss sich doch rechnen“, hören wir immer wieder in Gesprächen mit Stadtratsmitgliedern, und wer möchte da schon widersprechen? Sich womöglich als romantisch, naiv oder - ganz schlimm - nicht wirtschaftskompetent bezeichnen lassen? Lassen Sie sich nicht für dumm verkaufen und stellen Sie auch die Fragen, die sich an eine solche Aussage zwangsläufig anschließen müssen:

1. Für wen muss es sich rechnen?
2. Und wer zahlt die Zeche?

Nur wenn diese Fragen befriedigend beantwortet werden können, ist eine faire Urteilsbil-

dung und Entscheidungsfindung möglich. Fangen wir mit der ersten Frage an.

Im wesentlichen sind es drei Mitspieler, die an dem Projekt finanzielle Interessen haben: Die Sparkasse Bamberg, der Investor Multi Development (MD) und der dahinter stehende Immobilienfonds. Wir gehen davon aus, dass Einigkeit besteht, dass uns als Bamberger weder die Gewinnerwartungen eines auswärtigen Investors noch die irgendwelcher Immobilienfonds zu interessieren haben. Und wie sieht es mit der Sparkasse Bamberg aus?

Zunächst ist festzustellen, dass satzungsgemäß die Erzielung von Gewinnen nicht der Hauptzweck des Geschäftsbetriebes einer Sparkasse ist. Dann ist zu fragen, von welchen Summen wir eigentlich reden: Bereits der Betrag, der für den Fall eines Verkaufs an MD im Gespräch ist, bestimmt in der Gesamtbilanz der Sparkasse nicht über Sein oder Nichtsein. Bedenkt man weiter, dass die Alternative zu einem Verkauf an MD nicht ist, nichts zu tun, sondern anderweitig zu verkaufen, beläuft sich die fragliche Summe nur in Höhe der Differenz zum Verkaufspreis an MD: wenn überhaupt, dann ist es ein mit Sicherheit nicht allzu hoher einstelliger Millionenbetrag, der einmalig in einer Jahresbilanz der Sparkasse zu Buche schlägt. Und dafür soll auf Dauer das Herz der Bamberger



Sonderheft im September 2011

Innenstadt verhökert werden? Wir bitten Sie, die stadthistorische Tragweite Ihrer Entscheidung zu bedenken.

Genauso wichtig ist die Frage, wer die Leidtragenden bei der bisher angedachten und von manchen bereits als alternativlos bezeichneten Einkaufspassage sind: Auf jeden Fall werden bisher gute Kauflagen geschwächt. Wenn wir mit Vertretern des in Bamberg etablierten Handels sprechen, bezweifelt kaum jemand, dass die Ausweisung neuer Handelsflächen in einer Größenordnung von 10.000 m² zwangsläufig Leerstände (oder 1-Euro-Läden etc.) an anderer Stelle nach sich zieht; dass es diesbezüglich schon jetzt Probleme gibt, sieht man am Maxplatz. Realistisch muss man sagen, dass der Bedarf an Ladenflä-

¹ Das Heft kann in Einzel Exemplaren bei uns bezogen werden und steht unter www.bvm-bamberg.de zum Herunterladen bereit

chen in den Innenstädten seinen Zenit überschritten hat. Die Konkurrenz ist längst nicht mehr die grüne Wiese, sondern das Internet, und diese Entwicklung ist, das mag man bedauern, noch lange nicht zu Ende. Außerdem darf nicht vergessen werden, dass bei den Plänen zu einer Wiederbelebung des Atriums eine Änderung des Bebauungsplans und damit erweiterte Nutzungsmöglichkeiten eine Rolle spielen. Wer würde bezweifeln, dass ein Elektrogroßmarkt in der dortigen Lage mit 1000 Parkplätzen besser untergebracht ist als in einem fußläufigen Innenstadtquartier?

Unstrittig ist hingegen, was in der Bamberger Innenstadt noch auf lange Sicht sehr knapp sein wird, und das sind Wohnungen! **Deshalb unsere Forderung: es muss eine dramatische Verschiebung des Verhältnisses von Ladenflächen hin**

zum Wohnraum stattfinden. Das wäre auch ganz im Sinn des Handels, weil das zusätzliche Kaufkraft in die Innenstadt bringt, ohne dass dafür ein Verkehrsaufkommen entstünde.

Wir dürfen uns nicht den Vorgaben eines Investors im Hinblick auf Ladenflächen etc. beugen, sondern müssen das Heft des Handelns bei uns behalten und vorgeben, worauf es uns Bambergern für die Entwicklung in diesem Quartier ankommt. Sie werden sehen: Das wird ein Feuerwerk an Ideen und Kreativität auslösen! Der im FT vom 29.12.2011 veröffentlichte Entwurf der jungen Bambergerin Klara Rastawicki („Ein Park und ein jüdisches Museum“) ist dabei nur ein Beispiel. Es wäre - für Bamberg völlig unverzichtbar - ein **Umgang mit der historischen Substanz** (speziell der Häuser in der

Hellerstraße) möglich, der mehr ist als nur folkloristisches Beiwerk an einem überdimensionierten Klotz.

Es ist keine Schande, eine falsche Entscheidung zu revidieren. Noch besteht die Gelegenheit dazu. Das Quartier an der Stadtmauer muss sich rechnen - für Bamberg! Bitte vergessen Sie nicht: Es waren die „Wirtschaftskompetenten“ im Stadtrat der achtziger Jahre, die uns - mit ganz ähnlichen Argumenten wie heute - das unsägliche und unwiderrufliche Schlamassel in den Theatergassen beschert haben. Machen Sie es besser und setzen Sie sich nicht selbst ein ebenso unrühmliches Denkmal. Bamberg wird es Ihnen nicht vergessen - so oder so.

*Reiner Dietz
im Namen des Vorstands*

Verraten wir unser Erbe?

Eine Mahnung der Schutzgemeinschaft Alt Bamberg

Seit geraumer Zeit beschäftigt sich unser Verein, beschäftigt sich die Stadt Bamberg, beschäftigen sich die Bürger unserer Stadt mit den Plänen für eine neue Bebauung des Gebietes zwischen Lange Straße, Hellerstraße und Promenade. Was als „Citypassage“ begann - und scheiterte - heißt heute „Quartier an der Stadtmauer“. Kurz gefasst handelt es sich bei dem „neuen“ Vorhaben aber eigentlich nur um einen Aufguss alter Pläne mit einem neuen Namen, mit neuen Investoren und einem anderen Mar-

keting. Die Pläne werden von unserem Verein nicht gut geheißten. Das Vorhaben wird in der Art und Weise keine Chance auf Realisierung haben.

Dass man sich mit einem solchen Projekt so lange, bis heute und überhaupt beschäftigen muss, ist ein Unding in einer Stadt wie Bamberg, in deren Zentrum, mitten im Weltkulturerbe. Sicherlich ist es sinnvoll, das betroffene Areal einer neuen Nutzung zuzuführen, aus einem brach liegenden Gebiet ein belebtes Innenstadt-Quartier

zu entwickeln. Jedoch muss dabei im Vordergrund stehen und es gelingen, sämtliche Interessen unter einen Hut zu bringen und einem Kompromiss zuzuführen. Es geht um die Interessen der Stadt Bamberg, der Sparkasse Bamberg als Eigentümerin des Areals, des Investors und um die Interessen der Bürger Bambergs. Es geht aber auch, und nicht zuletzt, um denkmalpflegerische Belange, um Denkmalschutz. Es geht um eine Mikwe und Stadtmauern, es geht um mittelalterliche Keller, denk-

malgeschützte Häuser und – darüber wurden viel zu wenige Worte verloren – um die Relikte aus vergangenen Zeiten, die noch in dem Gebiet im Untergrund verborgen sind und von deren Ausmaß und Bedeutung keiner weiß, aber ahnt.

Es ist kein Wunder, dass der Aufschrei nach der Vorstellung des Entwurfes eines Bebauungsplanes groß war. Es ist kein Wunder, dass sich Denkmalschützer, auch unser Verein, negativ zu dem Entwurf des Bebauungsplanes geäußert haben – schließlich sollte mit Ausnahme zweier Gebäude alle denkmalgeschützte Substanz zerstört und der gesamte Boden bis in mehrere Meter Tiefe einfach „ausgeräumt“ werden. Das sollte auch für die Reste der Stadtmauern gelten – im „Quartier an der Stadtmauer“.

Es ist kein Wunder, dass auch jetzt nach dem Architektenwettbewerb die Kritik an dem Vorhaben nicht verstummt. War etwas anderes zu erwarten? Welches andere Ergebnis soll zustande kommen, wenn die Architekten von einem Entwurf eines Bebauungsplanes ausgehen müssen, in dem von „nicht erhaltungswürdigen Denkmälern“ gesprochen wird, in welchem eine Mindestgröße an Verkaufsfläche vorgegeben ist, wenn der Investor auf einem dritten Ankermieter im Bereich Hellerstraße besteht?

Das Problem ist ein anderes: Die Planung wird bestimmt durch die Vorstellungen und Vorgaben des Investors. Diesen interessiert naturgemäß eher Rendite als Denkmalschutz. Dabei obliegt der Stadt Bamberg die Planungshoheit in ihrem Stadtgebiet. Sie müsste es sein, welche für Bereiche des Stadtgebietes Nutzungskonzepte,

Bebauungsvorschläge und Bebauungspläne entwickelt. Die Stadt Bamberg müsste spätestens dann, wenn private Grundstückseigentümer oder private Investoren ein Gebiet bebauen wollen, auf den Status als Weltkulturerbe und die Tatsache hinweisen, dass sich eine Nutzung dem zu bebauenden Gebiet anpassen muss und nicht umgekehrt. Dies muss insbesondere in einer Stadt gelten, die sich als eine der schönsten Städte Deutschlands bezeichnet und von sich selbst als „tausendjähriges Gesamtkunstwerk“ spricht. Unausweichlich ist dies aber, wenn im Herzen der Stadt, der Inselstadt, in deren Grundriss nach wie vor die mittelalterliche Umfassung der Stadt zu erkennen ist und deren alte Straßenzüge weitgehend erhalten sind und den Mittelpunkt des städtischen Lebens darstellen, neu gebaut werden soll.

Bei den Planungen für das Quartier an der Stadtmauer vergisst die Stadt Bamberg aber augenscheinlich ihre eigene Geschichte und ihre eigenen Werbebotschaf-

ten: Man lässt sich von einem privaten Investor ein Nutzungskonzept und Planungsvorschläge aufzwingen, man ist bereit, denkmalgeschützte Anwesen abzureisen und mittelalterliche Keller zu opfern.

Die Diskussionen um das „Quartier an der Stadtmauer“ sollten bei den Vertretern der Stadt und der Stadtverwaltung zum Anlass genommen werden, umzudenken und die Planungshoheit wieder an sich zu reißen, tatsächlich wieder Stadtplanung aus eigener Hand zu machen. Das erfordert Qualität und Kontinuität – ein Wechsel an der Spitze des Baureferats alle paar Jahre trägt dazu sicherlich nicht bei. Und auf Qualität und einen angemessenen Umgang mit dem Erbe sollte eine Stadt wie Bamberg mindestens Wert legen.

Dr. Jörg Händler

1. Vorsitzender der Schutzgemeinschaft

Diese Mahnung wird in vollem Umfang von Dr. Ruß, 1. Vorsitzender des Historischen Vereins, unterstützt. Der Historische Verein verzichtet deshalb an dieser Stelle auf eine eigene Stellungnahme.

100 JAHRE
Reisebüro Schiele
DER PARTNER für Ihre Reise 1912 - 2012

Jubiläums-Gruppenreisen 2012:

23.06. bis 30.06.12	Busreise „Verträumtes Masuren und Danzig“
08.08. bis 11.08.12	Seefestspiele Mörbisch und Opernfestspiele St. Margarethen (Neusiedler See)
15.09. bis 27.09.12	Jubiläums-Kreuzfahrt mit MSC Opera **** „Östliches Mittelmeer und Schwarzes Meer“
29.11. bis 02.12.12	Bürgerreise nach Prag zum 1. Advent 20 Jahre Städtepartnerschaft Bamberg – Prag I.

Prospekte mit allen Infos bei uns im Reisebüro!

Lange Straße 2 • Bamberg • Telefon 0951 / 9 86 86-0
www.reisebuero-schiele.de

Es kommt auf die inneren Werte an

Die Position von Stadtmarketing Bamberg

Die Identität einer Stadt definiert sich insbesondere über ihre Innenstadt. Wir brauchen nur unser Urlaubsverhalten zu analysieren: Welchen Teil einer Stadt suchen wir auf? Gegenwärtig erleben wir eine Renaissance der Innenstädte. Nach der "Flucht" auf das Land, existiert eine neue "Lust" auf Stadt. Die Innenstadt wird dabei vom Einzelhandel am Intensivsten geprägt. Seine Qualität entscheidet im großen Maße über die Attraktivität der Innenstadt. In der Zeitung für Stadtentwicklung CIMA wurden Innenstadtbesucher in ganz Deutschland gefragt, was eine attraktive Innenstadt auszeichnet. 19% nannten die Altstadt / Stadtbild, 20% das Kultur- und Freizeitangebot, 26% die Gastronomie und 66% die Einkaufsmöglichkeiten. Wegen der starken Konkurrenz der Städte um Einwohner, Unternehmen und Touristen kommt dem Einzelhandel also eine weitaus höhere Bedeutung zu, als lediglich die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Grundsätzlich können integrierte Shopping-Center in innerstädtischen Lagen, wie auch das geplante "Quartier an der Stadtmauer", die positive Entwicklung der Innenstadt unterstützen. Entscheidend hierbei ist allerdings ein auf die Innenstadt abgestimmter Sortimentsmix. Wenn in der geplanten Passage nur bereits vorhandene Sortimente angeboten werden, droht dem bestehenden Einzelhandel nachhaltiger Schaden. Es droht Leerstand, ein Krebsgeschwür für eine ganze Innenstadt! Innenstädte haben nur dann eine erfolgreiche Zukunftsentwicklung, wenn der Einzelhandel sich insgesamt erfolgreich entwickelt. Dagegen kann ein - vielleicht - zunächst höchst erfolgreiches Einkaufszentrum, das die sonstige Einzelhandels-Struktur nicht berücksichtigt, mittelfristig den innerstädtischen Einzelhandel insgesamt zerstören und damit langfristig sich selbst. Im Fränkischen Tag hat der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Bamberg,

Konrad Gottschall, leider zugeben müssen, dass die Sparkasse keinen Einfluss auf den Branchenmix ausüben kann, den sich der künftige Investor auswähle (Fränkischer Tag vom 31.3.2012). Ein "Quartier an der Stadtmauer" wird mit seinem voraussichtlichen Sortiment (siehe Tabelle) leider dazu beitragen, dass die bestehende und einzigartige Handelslandschaft in Bamberg zerstört wird. Eine Einkaufspassage in der Bamberger Innenstadt hat nur dann grundsätzliche Vorteile, wenn sie sich in die vorhandene Einkaufslandschaft integriert, also gemeinsam mit inhabergeführten und Filialgeschäften eine attraktive Struktur bieten und nicht in Konkurrenz zu den bestehenden Unternehmen der Innenstadt steht. Eine Innenstadt ohne inhabergeführten Einzelhandel wirkt nämlich austauschbar und fad.

*Klaus Stieringer
Geschäftsführer von Stadtmarketing*

Typischer Besatz einer Multi Development-Einkaufspassage. Die rot markierten Geschäfte sind bereits in der Bamberger Innenstadt vertreten.

Apollo Optik	E-Plus	S. Oliver
Bonita	Gamestop	Saturn
Deichmann	H&M	Street One (Ertl; in der Innenstadt u.a. bei Karstadt und Honer)
dm-Drogeriemarkt	McPaper (Atrium)	Telekom / T-Punkt
Douglas	Nanu Nana	Yves Rocher
Engbers	New Yorker	

Die Würde des Menschen ist unantastbar

Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt (Art. 1 GG)

Sie fliehen vor Verfolgung, Krieg, Hunger und Diskriminierung. Sie engagierten sich in ihrer Heimat für Demokratie und landeten im Gefängnis. Wenn sie es irgendwie bis Deutschland geschafft haben, werden sie zuerst für ca. drei Monate in zentralen Aufnahmelagern wie z.B. in Zirndorf untergebracht. Danach werden die Asylsuchenden auf die bayerischen Regierungsbezirke nach einem festgelegten Schlüssel verteilt.

In der Bamberger Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber „An der Breitenau“ leben derzeit 56 Flüchtlinge und damit ist die Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit überschritten. Im Vergleich zu Hof oder Bayreuth, wo jeweils über 200 Asylbewerber untergebracht sind, ist die Anzahl in Bamberg sehr niedrig und angesichts steigender Flüchtlingszahlen müssen wir uns in Bamberg bemühen, zusätzliche dezentrale Unterkünfte für Flüchtlinge zu finden.

45.741 Menschen stellten 2011 einen Asylerstantrag in Deutschland. Damit verdoppelte sich die Anzahl gegenüber 2008. Aufgrund der rigorosen Abschottungspolitik der EU und Deutschlands waren die Zahlen seit 1994 kontinuierlich zurückgegangen. Für 2012 werden über 50.000 Asylsuchende erwartet. Die meisten kommen aus Afghanistan, Iran, Irak, Somalia und zunehmend aus Syrien. 83% der Menschen, die 2011 nach Deutschland kamen, waren jünger als 35 Jahre.



*Ostern im Gemeinschaftsraum
Foto: Caritas Bamberg*

Gute Betreuung in Bamberg

Aufgrund der im Vergleich zu anderen Flüchtlingsunterkünften geradezu optimalen Ausstattung und einer jahrelang fundierten Sozialbetreuung durch die Caritas, kam es in den letzten Jahren zu keinerlei Problemen. Alleinstehende Flüchtlinge wie auch Familien verfügen über eigenen Wohnraum, eine eigene Küchenzeile und eigene sanitäre Anlagen. Gemeinsam sind Waschmaschinen, die Benutzung des Gemeinschaftszimmers und der äußere Aufenthaltsraum. Die Notwendigkeit von privatem, abgeschlossenen (Rückzugs)raum wurde in bauliche Gegebenheiten umgesetzt. Trotzdem sind die Verhältnisse ausgesprochen beengt. Eine

junge Familie, deren kleine Tochter jetzt in die Schule gekommen ist, wohnt zu dritt in einem Zimmer.

Herkunft der Flüchtlinge

Ein großer Teil dieser Flüchtlinge in Bamberg, in der Hauptsache Familien mit drei bis vier Kindern, kann als „Langzeitasylsuchende“ bezeichnet werden, da sie nur „geduldet“ sind, was nur bedeutet, „Aussetzung der Abschiebung“. Viele von ihnen sind Roma oder Kurden aus osteuropäischen und arabischen Ländern. Mit dieser Ethnie gehören sie nicht zu einer präferierten Gruppe von Immigranten. Selbst wenn sie ausziehen dürfen, finden sie keine Wohnungen und kaum Arbeitsmöglichkei-

ten, und müssen weiter in Flüchtlingsheimen wohnen. Teilweise leben sie schon seit über 10 Jahren in Bamberg. Die Kinder gehen in den Kindergarten und in die Schule, dürfen aber nur in Ausnahmefällen eine Ausbildung beginnen.

Die anderen Asylbewerber in Bamberg sind Einzelpersonen aus Äthiopien, Afghanistan, dem Iran und aus dem russischen Staatenverbund.

Im November 2011 wurden 20 Asylsuchende aus dem damals vollkommen überfüllten zentralen Aufnahmelager Zirndorf nach Roßdach, einem kleinen Ort bei Scheßlitz mit 97 EinwohnerInnen, gebracht. Für die Menschen ist die Situation dort aber mehr als trostlos, sie wissen nicht wie und wann ihre Asyl-Anträge entschieden werden, sie haben keinerlei Möglichkeiten sich zu beschäftigen, haben keinen Kontakt zu ihren Familien.

Asylrecht

Das Asylverfahren dauert durchschnittlich ein halbes bis ein Jahr, kann aber auch länger dauern. Asyl nach Art. 16 Grundgesetz erhalten nur die Menschen, die politisch verfolgt werden und Deutschland mit dem Flugzeug oder dem Schiff erreichen. Für die Asyl-Verfahren ist nach dem Dublin II-Abkommen das Land zuständig, wo der Fliehende zuerst in der EU ankommt. Die offiziell genannte Zahl der anerkannten Asylantragsteller von 1,5% ist entsprechend gering.

Neben den politisch Verfolgten werden nach der Genfer Flüchtlingskonvention auch diejenigen als Flüchtlinge anerkannt, die in ihrem Heimatland wegen ihrer

Rasse, Religion, Nationalität oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe verfolgt werden. Außerdem gibt es ein Abschiebeverbot für die Menschen, denen in ihrer Heimat die Todesstrafe, Folter oder sonstige Gefahr für Leib und Leben droht. 21,3% aller Asylantragsteller erhielten 2011 aufgrund der Zugehörigkeit zu einer dieser drei Gruppen den Flüchtlingsstatus (s. Münchener Flüchtlingsrat).

Aufgrund der katastrophalen Verhältnisse in griechischen Lagern wurde für Griechenland das Dublin II-Abkommen ausgesetzt und die Abschiebung gestoppt. Mittlerweile stoppen Gerichte auch die Abschiebungen nach Italien und Ungarn, weil auch dort die Situation für die Menschen nicht menschenwürdig ist.

Allen anderen droht die Abschiebung in ihre Herkunftsländer. Viele erhalten aber eine vorläufige Duldung, d.h. man erkennt sie nicht an, kann sie aber auch nicht abschieben, da in ihrer Heimat Bürgerkrieg herrscht (so sind zur Zeit die Abschiebungen nach Syrien ausgesetzt), sie keine Papiere haben oder die Heimatländer sie nicht aufnehmen.

Geduldete müssen ihre Duldung immer wieder verlängern lassen. Es ist ein Leben in der Warteschleife mit ungewissem Ausgang. Sie haben keine Arbeitserlaubnis, kein Recht auf Deutschkurse, kein Recht auf medizinische Versorgung bei chronischen Leiden, kein Recht auf Ausbildung.

Freund statt Fremd

Neben der Caritas kümmert sich der Arbeitskreis „Freund statt Fremd“ (www.freundstattfremd.de)

um die Asylsuchenden in Bamberg, Forchheim und Roßdach. Sie geben ehrenamtlich Deutschkurse, bilden Patenschaften und organisieren Fahrdienste.

Asylbewerber und Geduldete erhalten bis auf ein Taschengeld von 40,90 Euro im Monat ausschließlich Sachleistungen. Der Wert dieser Sachleistungen wie Essenpakete, Kleidung, Hygienartikel und Verbrauchsgüter etc. beträgt insgesamt 184,07 Euro im Monat.

*Christiane Laaser und
Carolyn Schneider*

Spendenaufruf

Die Asylbewerber-Betreuung der Caritas bittet um Sachspenden für Flüchtlinge. Benötigt werden

Schulartikel: Radiergummi, Lineal, Hefte, Malstifte, Bleistifte, (alter) Atlas, Taschenrechner, Block, Zeichenpapier
Körperpflege: Handtücher, Seife, Duschgel; Shampoo, Body Lotion, Rasiercreme, After Shave

Sonstiges: Damen-, Herren- oder Kinderfahrrad, Tischtücher, Bettwäsche.

Die Spenden können zu folgenden Terminen bei Sabine Sauer, Weide 7, Tel. 602562 abgegeben werden:

21.4.: 11.00 bis 15.00 Uhr
28.4.: 16.00 bis 19.00 Uhr
30.4.: 9.00 bis 12.00 Uhr

Vielen Dank!

Freilichtmuseum Bamberg?

Der Bürgerverein Mitte und die Sperrzeitregelung

... ein Jahr ist seit Ihrem Endsieg an der Sperrzeitfront vergangen. Mit Hinterlist haben Sie es erreicht, dass endlich Schluss gemacht wurde mit dieser entarteten welschen Freiheit, die der Bolschewik Stoiber über uns gebracht hat, wo jeder glaubte, machen zu können, was er will.

Als Kämpfer für die Volksgesundheit gebührt Ihnen mein aufrichtiger Dank. Endlich wieder ausgeruht ans Werk fürs Vaterland.

Doch Ihr Kampf muss weitergehen! Immer noch herrscht nicht die erhoffte Grabesstille in unserem belebten Freilichtmuseum. Immer noch sind Menschen rücksichtslos auch nach Einbruch der Dunkelheit auf den Straßen unterwegs und wollen sich der Erziehungsdiktatur nicht beugen. Deshalb:

Für eine generelle Ausgangssperre zur Schlafenszeit, also spätestens ab 20:00 Uhr!

Ein Anliegen, das niemand besser vertreten könnte als der Vorkämpfer von Zucht und Ordnung, der Bürgerverein Bamberg Mitte! (...)

Diese Zeilen erreichten uns im März unter dem Betreff „Sperrzeit ist Fa****mus“. Nicht in der Ausdrucksweise, wohl aber im Denkstil ähneln sie vielen anderen Schreiben, die uns bis heute zum Thema erreichen. Sie alle haben eines gemeinsam: die Weigerung oder Unfähigkeit, ein sehr komplexes Problem aus einer anderen Perspektive als der eigenen zu sehen.

Als ob die Wiedereinführung einer Sperrzeit für uns jemals per se ein Ziel gewesen wäre! Wer wann mit wem wie und wo feiert, ist uns doch vollkommen egal - solange nicht die Interessen anderer

Menschen berührt sind. Wenn das allerdings der Fall ist, kann keine Seite auf der vollständigen Durchsetzung der eigenen Position beharren, sondern es muss ein Kompromiss gesucht werden. In diesem Fall ist es das Bedürfnis nach Nachtruhe, das mit dem Wunsch nach Ausgehen und Feiern und den damit verbundenen Begleiterscheinungen kollidiert. Die jetzt in Bamberg gültige Regelung ist ein Kompromiss, der beiden Seiten viel abverlangt: Wer jeden Tag um 7 Uhr oder früher aufstehen muss, fühlt sich von einer Sperrzeit ab 2 Uhr unter der Woche und ab 4 Uhr am Wochenende noch nicht übermäßig begünstigt.

Guten Appetit!

Wir sind aktiv geworden, weil wir häufig Anfragen von Innenstadtbewohnern bekommen, für die sich die Situation immer mehr zuspitzt und die sich nicht mehr zu helfen wissen. Auf einzelne Ereignisse wie früher die Sandkerwa konnte man sich einstellen und entweder in Urlaub fahren oder mitfeiern. Wenn es aber in manchen Wohnlagen normal geworden ist, nicht nur trotz dreifach verglasten Fenster nicht schlafen zu können, sondern sich auch regelmäßig den morgendlichen Gang zum Brötchen holen durch Erbrochenes und Sonstiges im eigenen Eingang bahnen zu müssen, kann man verzweifeln, wenn keine Aussicht auf Besserung in Sicht ist.

Wegziehen?

Gerne wird der Rat erteilt, man könne ja aus der Innenstadt wegziehen, es sei doch niemand gezwungen, hier zu wohnen. Einmal davon abgesehen, dass dies eine Unverschämtheit gegenüber den vielen ist, die hier seit Generationen im Familienbesitz wohnen: Es müssen doch auch schlichte Gemüter begreifen, dass Häuser auf Dauer nur zu erhalten sind, wenn sie vermietbar sind, und zwar zu Preisen, die die mitunter überdurchschnittlich hohen Sanierungskosten refinanzieren.

Verändertes Ausgehverhalten

Von Seiten mancher Wirte (es sind nur eine Handvoll, die Probleme mit der Sperrzeit haben) wird argumentiert, man erfülle doch alle Auflagen, habe Security-Personal eingestellt etc. und wehre sich dagegen, für das Verhalten mancher schwarzer Schafe mitbestraft zu werden. Tatsächlich verdienen diese Bemühungen Anerkennung, und kaum jemand wird einen Wirt in der Sandstraße dafür verantwortlich machen wollen, wenn seine Gäste auf dem Heimweg zum Bahnhof glauben, ihre Kunst als Schlagzeuger an jedem Abfalleimer demonstrieren zu müssen. Es wird darauf verwiesen, dass sich das Ausgehverhalten junger Menschen generell verändert habe, und auf dieses Bedürfnis müsse man eben reagieren. Mit derselben Argumen-

tation könnte man Geschwindigkeitsbeschränkungen vor Kindergärten aufheben, weil es bei manchen Personen das Bedürfnis gibt, hier mit 70 km/h vorbei zu fahren. Dass viele heute erst um Mitternacht oder später weggehen - und daraus die bekannten Probleme entstehen -, hat doch auch mit dem Wegfall der Sperrzeit zu tun, der aus unserer Sicht ein Fehler war. Diese Entwicklung wieder umzukehren, ist sicher sehr schwierig -

der Versuch sollte aber die Mühe wert sein.

Dabei sind wir uns im Klaren darüber, dass die erheblichen Probleme weder allein über eine Sperrzeit noch über weitere Verbote und Kontrollen in den Griff zu bekommen sind. Auf Anregung aus dem Kreis unserer Mitglieder werden wir uns in einem Arbeitskreis mit der Frage beschäftigen, wie ein Verantwortungsgefühl möglichst vieler für unser Gemeinwesen ge-

stärkt werden kann, bei dem auch Begriffe wie Rücksichtnahme, die für manche antiquiert klingen, eine Rolle spielen (vgl. den Artikel von Dr. Ruth Limmer auf Seite 12). Wenn sich daraus irgendwann eine Situation ergibt, in der wir mit weniger Verboten und Reglementierungen auskommen, sind wir die letzten, die sich dagegen verwehren. Dazu benötigen wir aber das Mitwirken möglichst vieler.

rd

Rechtsanwälte Fachanwälte

zugelassen bei allen Amts-, Land- und Oberlandesgerichten in Deutschland

Dr. Franz-Wilhelm Heller

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Erbrecht
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Tätigkeitsschwerpunkte:
Unternehmensrecht,
Medizinrecht,
Strafrecht

Gerolf Kratz

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Familienrecht
Tätigkeitsschwerpunkte:
Erbrecht,
Versicherungsrecht,
Mietrecht

Hans-Jörg Lemke

Wirtschaftsjurist (Univ. BT)
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Bau- und
Architektenrecht
Tätigkeitsschwerpunkte:
Bankrecht,
Handels- und
Gesellschaftsrecht
Vergaberecht,
Arbeitsrecht



Sabine Müller

Rechtsanwältin
Tätigkeitsschwerpunkte:
Verkehrsrecht,
Medizinrecht

Dr. Steffen Linke

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Sozialrecht

in Kooperation mit

Erich Rahner

Rechtsanwalt
Insolvenzverwalter
Augustenstraße 20
96047 Bamberg
Telefon 09 51 / 50 987 - 0
Telefax 09 51 / 50 987 - 50
ra.rahner@rechtsanwalt-
rahner.de

Seit 1870 im Dienste des
Rechts beraten und vertreten
wir Sie gern in allen Ihren
Rechtsangelegenheiten

Brückenstraße 1 – 96047 Bamberg
Telefon 09 51 / 986 00 - 0 – Telefax 09 51 / 986 00 - 50
info@hellerkratzlemke-rae.de

www.hellerkratzlemke-rae.de

Mein Dreck, dein Dreck, unser Dreck

Von Menschen und ihren Hinterlassenschaften auf der Insel

Lärmbelästigung in der Kleberstraße, Scherben unter den Brücken und an den Treppen zum Fluss, Hundehaufen an den Uferwegen oder der großen Hainwiese, menschliche Fäkalien in Büschen, Männer, die spätestens nach dem dritten Bier zu Wildpinklern werden, Abfallkörbe, die die Stadt endlich in großer Zahl am Weegmannufer aufgehängt hat und von denen einige postwendend abgerissen als Treibgut im Kanal mäandern. Die Liste menschlicher Hinterlassenschaften¹ lässt sich um ein Leichtes verlängern, ebenso wie Beispiele für die Beschädigung oder Zerstörung unseres gemeinsamen öffentlichen Eigentums.

Warum ist das hier in Bamberg und in anderen Städten so? Werden Menschen im öffentlichen Raum immer rücksichtloser? Bin ich vielleicht nur kleinlich, wenn ich manchmal im Kopf überschlage, wie viel uns wohl das Reinigen und Reparieren der Zerstörung des öffentlichen Raums kostet? Geld, das wir für Jugendzentren, Schulen oder andere sehr knapp gehaltene öffentliche Einrichtungen gut gebrauchen könnten. Eine Idealistin also, die glaubt, wir könnten unser Gemeinwesen besser schützen?

Eigentlich liegen die Dinge doch ganz einfach: Jede und jeder von uns ist für die eigenen Hinterlassenschaften verantwortlich und dafür zuständig diese zu beseitigen.

Das klingt doch logisch, oder? Ja, das ist so. Daneben gibt es einen zweiten Aspekt, der genauso richtig ist: Menschen funktionieren in vielen Situationen nicht im Sinn der reinen Logik oder des Kant'schen Imperativs und so entsteht verantwortungsvolles Handeln bei den Meisten von uns auch nicht im luftleeren Raum. Wie lässt sich das Verhalten erklären, das zu dieser Menge an Ärgernissen führt?

Immer mehr Menschen im begrenzten Bamberg oder: Müll als Problem der Städte

Städte kämpfen weit mehr gegen die Vermüllung oder andere Verstöße gegen das Gemeinwohl als kleinere Orte. Denn dort, wo wir in der Anonymität untergehen, fürchten wir keine Konsequenzen. Je mehr Menschen dicht an dicht leben, desto eher nimmt das Gefühl individueller Verantwortung ab sobald man die eigenen vier Wände verlässt und den öffentlichen Raum betritt. Ein Beispiel, das mir als Anwohnerin am Weegmannufer sofort einfällt: Der neu eingerichtete Parkplatz für Camper mit Caravan am Park & Ride Heinrichsdamm. Dort kann man ein Verhalten studieren, das im eigenen Garten unvorstellbar wäre. Zwar haben die Wohnmobile in aller Regel eine eigene chemische Toilette und es gäbe auch die Möglichkeit die Klos

im Parkhaus zu nutzen, aber: das eine kostet Geld für die Reinigung, das andere Zeit für einen Weg von geschätzten 200 Metern. Und weil man auf der Durchreise ist, weil's keine Aufsicht gibt und man hier vom Scheitel bis zum Hintern garantiert nicht gekannt wird, animiert das einige (vielleicht sogar nur wenige) dazu, sich in den Büschen zu entleeren. Weil der Parkplatz schon jetzt gut angenommen ist, stinkt's. Und ich rate allen Eltern definitiv ab, mit ihren Kindern Fangerles oder Versteckerles im Umfeld dieses Parkplatzes zu spielen.

Rücksichtslosigkeit als Kennzeichen bestimmter Lebensphasen und Lebenssituationen

Hand aufs Herz: Wenn wir an uns selbst als pubertierende Gören zurückdenken - wie oft haben wir unsere Cola oder was immer auch draußen einfach liegen und stehen gelassen? Manchmal nur aus Gedankenlosigkeit oder weil es unsere coolen Freundinnen auch so machten. Es gibt Lebensphasen, in denen Menschen gehäuft Unsinn verzapfen. Das Jugendalter gehört dazu. Übrigens: In Bamberg Stadt leben rund 2000 Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren. Wenn jeder Jugendliche ein einziges Mal pro Jahr eine Colaflasche plus Pizzakarton auf einer der beiden wunderschönen Liegewiesen im Hain stehen lässt,

¹ Dazu zählen für mich auch die Hundehaufen, denn die liegen ja nur deshalb an oder auf unseren Gehwegen, weil Herrchen oder Frauchen sich nicht dafür zuständig fühlen.

dann sieht das genauso aus, wie es nach einem sonnigen Wochenende aussieht. Zu den gedankenlos Rücksichtslosen, die in bestimmten Lebensphasen gehäuft auftreten, kommen noch diejenigen, denen das Gemeinwohl sehr fern liegt, weil sie existentielle Nöte haben oder das deutliche Gefühl, nicht dazu zu gehören. Dazu könnten beispielsweise die Jugendlichen zählen, die sich mittlerweile regelmäßig in der Kleberstraße treffen und dort für erhebliche Lärmbelastung sorgen. Sich damit zu arrangieren, ist für die Anwohner sicher nicht sinnvoll. Eine kluge Lösung würde für mich hier bedeuten, dass die Jugendlichen nicht nur in ihrem Lärm ernst genommen und des Platzes verwiesen werden, sondern auch in ihrem Problem, nicht dazu zu gehören. Ob hier der Einsatz von mittlerweile 2,5 Streetworkern¹ für ganz Bamberg genügt oder einen geeigneten Handlungsansatz bietet, mag ich an dieser Stelle nicht bewerten.

Rücksichtslosigkeit entsteht aber nicht nur aus Gedankenlosigkeit oder Not. Da gibt es noch eine große weitere Gruppe. Leute, die ihr eigenes Zuhause verantwortungsvoll gestalten, aber im öffentlichen Raum sehr bewusst in Kauf nehmen, dass andere unter ihrem Verhalten zu leiden haben. Dazu gehören beispielsweise diejenigen, für die Saftouren zum persönlichen Glück dazu gehören und sich für den einkalkulierten Absturz Bamberg Stadt auserwählen. Oder die Buschkacker unter den oben genannten Wohnmobilmfahrern. Da wird verantwortliches Handeln nicht durch Gedankenlosigkeit oder existentiel-

le Nöte verhindert. Da handelt es sich um Trittbrettfahrer oder überzeugte Ignoranten. Diese Rücksichtslosen verdienen eine genauere Betrachtung.

Wer sind die Trittbrettfahrer?

Im Zweifel sind es immer die Anderen und über die wird heftig geschimpft. Jugendliche, Touristen und Hundehalter sind Sündenböcke, die besonders häufig genannt werden. Aber trifft der Ärger die Richtigen? Schauen wir uns das doch mal an einem Beispiel an. In Bamberg-Stadt leben knapp 2000 Steuern zahlende Hunde. Rechnet man die nicht gemeldeten dazu, dürfte man bei mindestens 2500 landen. Geht man davon aus, dass jeder dieser Hunde zwei große Geschäfte pro Tag verrichtet, entstehen tagtäglich 5000 Hundehaufen. Sollte meine Beobachtung am Weegmannufer stimmen, dann sammelt tatsächlich die Mehrheit der Hundehalter die Hinterlassenschaften ein. Für schätzungsweise ein Viertel der Hundebesitzer dürfte der Begriff „Hundekacktüte“ jedoch völlig unbekannt sein und soweit man schon mal davon gehört hat, wird der Einsatz derselben weit von sich gewiesen. Es bleiben somit geschätzte 1250 Hundehaufen pro Tag gerne in prominenter Innenstadtlage einfach liegen. Das ist eine Menge und weil das so ist, wird gerne über „die“ Hundehalter geschimpft. Aber: Das ist die falsche Trennlinie. Sie verläuft eben nicht zwischen Hundehaltern und Nicht-Hundehaltern, Jugendlichen und Erwachsenen, Wohnmobilmfahrern und Ortsansässigen, Obdach-

losen und Wohnungsbesitzern oder Radlern und Fußgängern. Rücksichtslose Ignoranten beobachte ich in jeder Gruppe. Die einzige Linie, die einigermaßen trennscharf ist, verläuft zwischen Bürgern, die auch im öffentlichen Raum Verantwortung für sich übernehmen und Trittbrettfahrern. Spannend wäre für mich die Frage, wie wir in Bamberg die verschiedenen Fahrer ohne Ticket zum Absteigen oder Bezahlen bewegen könnten.

Die Verwandlung zum Trittbrettfahrer: „Dreck steckt an“ oder „Bloß nicht der letzte Depp sein“

Je ungepflegter und dreckiger wir den öffentlichen Raum erleben, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass normalerweise umsichtig und klug agierende Zeitgenossen zu Müllverteilern auf zwei Beinen werden. Genau hier können wir beobachten, wie sich verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürgern zu Trittbrettfahrern verwandeln. Als Hundebesitzerin greife ich zur Illustration wieder auf eine einschlägige Anekdote zurück: Wenn mein Mann und ich unseren Hund abends Gassi führen, treffen wir am Kanal gelegentlich einen netten Kumpel und klugen Kopf, der mit dem eigenen Vierbeiner unterwegs ist. Eines Abends fiel mir auf, dass sein Hund direkt am Wegrand das große Geschäft verrichtet hatte. Der nette Kumpel schien es nicht gesehen zu haben. Deshalb fragte ich, ob ich ihm eine Hundekacktüte geben sollte. Er lehnte dankend ab. Zur Begründung meinte er: „Hast Du gesehen, wie

¹ Seit Februar 2012

die Treppe zum Kanal aussieht? Voller Scherben! Da sehe ich doch gar nicht ein, warum ich die Hundekacke wegräumen soll.“ Das Argument lautet hier im Kern: Wenn die Anderen Dreck machen, mach ich das auch. Sonst wäre ich ja der letzte Depp. In der Angst der einzige Depp zu sein, der sich lächerlich macht, weil er seinen eigenen Müll aufsammelt oder sich womöglich um die Beseitigung von Scherben kümmert, die er gar nicht produziert hat, schlummert eine Entwicklung, vor der mir graust. Es scheint ein Gesetz der kritischen Masse auch für Müll & Co. zu geben: Ist ein bestimmtes Ausmaß an Belästigung erst einmal erreicht, da wird es schnell immer mehr. Es ist nicht abzusehen, dass sich dieses Problem von allein entschärft. Unser städtischer Raum wird immer stärker verdichtet und Bamberg schreitet von Touristenrekord zu Touristenrekord. Damit steigt automatisch die Zahl von Trittbrettfahrern, die der Anonymität der Stadt gewiss, offensiv lärmern, müllen oder sonstigen Unsinn treiben – sei es aus Fleiß oder sei es aus Angst sich als Depp zu outen. Die Größe der Insel als ein Ort für diese Zumutungen bleibt naturgemäß konstant. Und vor meinem inneren Auge entsteht das Bild einer Müll- und Lärmflut, die Kraft des „Dreck-steckt-an“ Mechanismus immer schneller wächst.

Und was tun?

Die Gefährdung des Gemeinwohls in Bamberg und anderen Orten hat viele Gründe. Aber was tun? Entweder stecken wir immer mehr von unserem Steuergeld in die Stadtreinigung und in Polizeieinsätze oder

wir gewöhnen uns an Dreck und Lärm. Keine der beiden Ansätze turnt mich an. Ich setze darauf, dass wir hier vor unserer eigenen Haustür mit anderen Bürgerinnen und Bürgern mehr Ideen entwickeln, um unseren öffentlichen Raum zu schützen. Jeder Einzelne kann für sich persönlich damit anfangen. Wenn Sie beispielsweise diese innere Stimme kennen, die Ihnen zu raunt: „Mensch, lass doch mal die Sau raus. Hier kennt dich keiner und die Anderen machen es doch auch“. Dann würde ich Ihnen erst einmal ein herzliches Lachen empfehlen - in der rührenden Naivität dieser inneren Stimme steckt sehr viel Komik. Aber Sie kennen spätestens seit heute das Gesetz der kritischen Müll-Masse. Sie wissen, dass das verantwortungsbewusste Verhalten der meisten Bamberger keine Spuren hinterlässt (eben weil es korrekt ist), sondern



der Mist, den uns einige wenige anrichten. Sie haben den „Dreck-steckt-an-Mechanismus“ durchschaut und können mit dem eigenen Schweinehund entspannt umgehen.

Ich vermute aber, dass wir als Einzelne im Einsatz für das Gemeinwohl tatsächlich Idealisten ohne Aussicht auf sichtbare Erfolge bleiben. Weil das Handeln der Meisten von uns eben auch von der jeweiligen Umgebung beeinflusst wird, brauchen wir kluge übergreifende Konzepte, die die Stadt gemeinsam mit Vereinen, Schulen und Kindergärten und anderen wichtigen Akteuren entwickelt. Mich interessiert deshalb, wie andere Städte mit dem Problem umgehen. Welche pfiffigen Ideen haben beispielsweise Bürgerinitiativen oder Bürgervereine in Regensburg oder München schon ausprobiert? Für die nächste Zeit habe ich mir vorgenommen diesen Fragen nach zu gehen. Und um der Ärgerfalle zu entgehen, die die Beschäftigung mit Rücksichtslosigkeit unweigerlich mit sich bringt, setze ich auf eine große Portion Humor. Wer Lust hat, an dieser Thematik mit zu denken, ist herzlich willkommen.

Dr. Ruth Limmer



Ihr Fachgeschäft für Floristik und Dekorative Ideen

Schützenstrasse 41
96047 Bamberg
Tel. 0951 297 28 80 4

www.irmis-blumenhain.de



Öffnungszeiten:

Mo., Mi., Do. 8:30 - 12:30 h
14:30 - 18:00 h

Di. 8:30 - 12:30 h (Nachmittags geschlossen)

Fr. 8:30 - 18:00 h (Durchgängig geöffnet)

Sa. 8:30 - 13:00 h

Blumenlieferungen sind auch außerhalb unserer regulären Öffnungszeiten möglich.

Wohnen, Wischen, Waschen, Werkeln

Biete Zimmer und erwarte Mithilfe im Haushalt oder bei der Kinderbetreuung - das Projekt "Wohnen für Hilfe" sucht dringend neue Vermieter

Oft sind es gerade die kleinen Dinge, die das Leben leichter machen: Ältere oder eingeschränkte Menschen brauchen starke Arme, die die Einkaufstaschen schleppen oder flinke Hände, die die wöchentliche Hausordnung machen, im Garten werkeln oder Rasen mähen. Familien suchen dagegen eine feste Bezugsperson, die am Nachmittag oder Abend ein zuverlässiger Babysitter ist, den Kindern Nachhilfe gibt oder den Fahrdienst zum Fußballtraining übernimmt.

Wer diese oder ähnliche Beispiele aus eigenem Erleben kennt und ein freies Zimmer anzubieten hat, der ist beim Projekt „Wohnen für Hilfe“ richtig. Die Idee: Studierenden wird kostenloser oder günstiger Wohnraum zur Verfügung gestellt, der mit Hilfe im Haushalt und Garten oder Kinderbetreuung „erarbeitet“ wird. Als Faustregel gelten eine Stunde Arbeit im Monat für einen Quadratmeter Wohnraum, individuelle Vereinbarungen zwischen Vermieter und Mieter sind möglich. Einzig Pflegeleistungen sind ausgeschlossen.

„Wohnen für Hilfe“ ist ein Projekt, das die Stadt Bamberg und das Studentenwerk Würzburg im Mai 2011 ins Leben gerufen haben. 20 Wohnpartnerschaften hat die



Foto: Pressestelle der Stadt Bamberg

Wohnberatungsstelle der Stadt Bamberg bereits erfolgreich vermittelt. „Wir bekommen ganz viele positive Rückmeldungen“, erzählt Mitarbeiterin Nicole Orf. Ein erster Erfolg, aber nicht genug: „Aktuell stehen 25 Studenten auf der Warteliste.“ Händeringend werden neue Vermieter gesucht, die sich gerne erst einmal unverbindlich beraten lassen können. Nicole Orf weiß: „Die Chemie muss stimmen, wenn man einer fremden Person ein Zimmer untervermietet. Deshalb empfehlen wir, dass sich Vermieter und Mieter vorher in Ruhe kennen lernen und Wünsche sowie Lebensgewohnheiten besprechen, um Missverständnissen vorzubeugen.“ Natürlich helfe man, sämtliche Vereinbarungen, die beide Seiten aushandeln, in einem Mietvertrag festzuhalten. „Auf Wunsch betreuen wir die Wohnpartnerschaften auch weiter.“

Oberbürgermeister Andreas Starke sieht bei „Wohnen für Hilfe“ nur Gewinner: „Das Projekt schafft Wohnraum für junge Leute, sorgt für Familienfreundlichkeit und unterstützt ältere Mitbürger, die dadurch länger in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können.“ Er hofft, dass noch mehr Bamberger

freie Zimmer anbieten und im Gegenzug von der Unterstützung der Studierenden profitieren. Ganz sicher wird auch die Alleinerziehende, die der Wohnberatungsstelle zuletzt ein freies Zimmer gemeldet hat und einen Studenten zur Betreuung ihres Sohns sucht, nicht lange auf einen passenden Untervermieter warten müssen.

Pressestelle der Stadt Bamberg

Kontakt

Stadt Bamberg
Wohnberatungsstelle
Nicole Orf
Telefon 0951 87-1069
Ausführliche Informationen zu
Wohnen für Hilfe finden inter-
essierte Vermieter unter
[www.stadt.bamberg.de/
wohnen_fuer-hilfe](http://www.stadt.bamberg.de/wohnen_fuer-hilfe)

Antikmarkt - Gewinne(r)

Bereits zum 12. Mal veranstalteten wir am 3. Oktober 2011 den großen Antik- und Trödelmarkt. Der Einsatz vieler ehrenamtlicher Helfer - besonders sei an dieser Stelle unserem Beirat Karl Körner gedankt - ermöglicht jedes Jahr einen guten Gewinn. Dieser kommt gemeinnützigen Einrichtungen in Bamberg, besonders im Inselgebiet, zu Gute.

Freie Uni Bamberg (FUB)

Diese Zusammenarbeit macht uns besonders viel Freude: Die Freie Uni Bamberg ist eines der Projekte, die wir aus den Erlösen unseres Antikmarkts finanziell unterstützen. Im Gegensatz bekommen wir tatkräftige studentische Unterstützung am Markttag und vorher beim Einzeichnen der Stände. Wir hoffen, dass diese Zusammenarbeit noch lange andauert und danken für die Hilfe beim Markt - und für das Schreiben dieses Artikels über die Freie Uni Bamberg.

Die fub ist ein Gemeinschaftsprojekt der Studierendenvertretung Uni Bamberg und des AStA Bamberg e.V. . Sie bereichert die Bamberger Kulturlandschaft seit mittlerweile mehr als fünf Jahren.



Bierchen nach getaner Arbeit beim Antikmarkt

In der Regel bietet die fub in der Vorlesungszeit jede Woche ein bis zwei Vorträge mit anschließender Diskussion, teils aber auch Wochenendseminare, Workshops, Exkursionen u. ä. Bei rund der Hälfte der Vorträge können wir externe Referent_innen verpflichten. Die andere Hälfte wird von Bamberger Studierenden und lokalen Aktivist_innen gestellt, denen somit ein Forum geboten wird, um ohne akademische Zwänge eigene Themen vorstellen und diskutieren zu können.

Die fub hat es sich zum Ziel gesetzt, Themen zu behandeln, die im allgemeinen Universitätsbetrieb nicht vor- oder zu kurz kommen. So entstand ein studentisch organisiertes Vorlesungsverzeichnis, das entgegen dem durch Studiengebühren versperrten Universitätsstudium frei zugänglich ist.

In den letzten Jahren konnten wir Vorträge u. a. zu den Themen Popkultur (z.B. zu den jüdischen Wurzeln des Punk), kritische Gesellschaftstheorie (u. a. mehrere Vorträge zu Kapitalismus und Krise), alternatives linkes Publizieren (etwa zu Freien Radios) und gegen deutschen Geschichtsrevisionismus realisieren.

Die fub bietet Studierenden wie auch allen anderen Menschen eine kostenlose Vortragsreihe, die mittlerweile sehr gut angenommen wird und in Bamberg die zurzeit einzige linke, emanzipatorische und antifaschistische Veranstaltungsreihe ist. Meist finden sich zwischen 30 und 50 Menschen zu

den Vorträgen ein. Veranstaltungsort ist das studentische Kulturzentrum Balthasar (Balthasargäßchen 1).



*Einladung zum Helferessen im Hofcafé
Fotos: Bürgerverein Mitte*

Das Balthasar selbst wird dem AStA Bamberg e.V. vom Studentenwerk Würzburg als Veranstaltungsort zur Verfügung gestellt. Es wird von den Nutzer_innen selbst verwaltet und bietet neben studentischen (z.B. der Amnesty Hochschulgruppe) auch außeruniversitären Gruppen (Jugend Bund Naturschutz) einen Raum für Treffen und Veranstaltungen.

Neben der fub veranstaltet der AStA Bamberg e.V. weitere Projekte in Bamberg, so etwa **KONTAKT- DAS Kulturfestival** (10.-13.5.), das **festival contre le racisme** (4.-8.6.) und die **Woche gegen Sexismus und Homophobie** (Termin für 2012 steht noch nicht fest).

Im kommenden Sommersemester beginnt die fub am 18.4. mit dem Vortrag dreier iranischer Flüchtlinge, die über die gegenwärtigen Repressionen im Iran berichten. Weitere Themen sind etwa

„Ungarns Weg in die Autokratie“ oder die „Occupy Bewegung“.

Trotz des großen ehrenamtlichen Engagements zahlreicher junger Menschen befinden sich diese Projekte jedes Mal aufs Neue in einer finanziell prekären Lage, da die bayerischen Studierenden als einzige in Deutschland auch zukünftig ohne verfasste Studierendenschaft dastehen und daher über keine eigene Finanzhoheit verfügen. Nicht zuletzt deshalb sind wir auf externe (Co-) Finanzierung angewiesen, um auch weiterhin Projekte der beschriebenen Art realisieren zu können.

Programm der fub im Sommersemester 2012:

<http://freieuni.blogspot.de/>

Informationen zum AStA:

<http://astabamberg.blogspot.de/>

Förderverein Integrative Schule Bamberg (FISBa)

FISBa setzt sich dafür ein, dass Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam unterrichtet werden.



Wandertag

Der Förderverein wurde im Jahr 2007 von betroffenen Eltern gegründet, um für Kinder mit Behinderung mehr schulische Alternativen zu eröffnen. Eine Kooperationsklasse zwischen der Bertold-Scharfenberg-Schule (Lebenshilfe) und der Hainschule befindet sich derzeit im vierten Schuljahr. Leider

wird es, jedenfalls an der Hainschule, keine Folgeklasse geben.

Dies, obwohl das integrative Schulprojekt von allen Beteiligten - Kindern, Lehrern und Eltern - als sehr erfolgreich eingeschätzt wird. Bedauerlicherweise bleiben so auch die Erkenntnisse und Erfahrungen der beiden Lehrerinnen, einer Grundschulpädagogin und einer Förderlehrerin, bis auf weiteres ungenutzt. Derzeit bemüht sich FISBa um die Fortführung der Kooperationsklasse an einer Mittelschule. Perspektivisch soll aber auch wieder eine integrative Klasse



Fotos: FISBa

an einer Bamberger Grundschule etabliert werden. Obwohl, nicht zuletzt im Zusammenhang mit der aktuell viel thematisierten Inklusion, derartige Schulformen künftig sicherlich größere Bedeutung erlangen werden, bedarf es weiterhin des Einsatzes von FISBa. Dabei sind auch Geldmittel willkommen, um in den Schuletats nicht vorgesehene Anschaffungen finanzieren zu können. Der Förderverein dankt daher an dieser Stelle für die großzügige Spende des Bürgervereins Bamberg Mitte. Mit Hilfe dieser Spende konnten drei Kinderroller angeschafft werden, für Kinder mit Behinderung ein wichtiges Trainingsinstrument zur Schulung des Gleichgewichtssinns.

FISBa / Udo Ostermann

Außerdem.....

...gaben wir Geld für folgende Zwecke:

- Bamberger Kurzfilmtage



Volker Traumann und Gisela Schlenker bei der Preisverleihung der Kurzfilmtage

Foto: Laaser

- Förderkreis Kinderklinik

- Welterbetag

- Fotoprojekt „Zeitschichten“ des Historischen Vereins

- Sitzbank an der Promenade



Probesitzen an der südlichen Promenade

Foto: Bürgerverein Mitte

- Renovierungsarbeiten am Spielplatz „Atlantik“



April 2012: Spielplatzrenovierung am Stauffenbergplatz durch Gartenamt und Elterninitiative. Der Bürgerverein Mitte hat 2000€ für die Sachkosten gespendet

Foto: Laaser

Schützenstraßenfest

Am 19. Mai 2012 veranstaltet der Bürgerverein Bamberg Mitte für alle Bewohner, Freunde und Neuentdecker des Haingebietes ein Sommerfest in der Schützenstraße. Zwischen 11 und ca. 19 Uhr ist Gelegenheit zum gemütlichen Zusammensitzen, sich austauschen, Freunde treffen und neue Freunde kennenlernen. Wir bieten ganztags ein abwechslungsreiches Kinderprogramm. Für fränkische Genüsse wird gesorgt, auch Kaffee und Kuchen kommen nicht zu kurz.

Wer mithelfen möchte, wendet sich an unser Beiratsmitglied Irmi Wagner, die das Fest organisiert:

Irmis Blumenhain, Schützenstraße 41, Telefon 0951-297 2880



Fährleute gesucht



Ausgabe vom Mai 2011

In der Inselrundschau vom Mai 2011 berichteten wir von unserer Initiative, zwischen Schleuse 100 und Altem Graben / Concordia eine Fährverbindung einzurichten, um wieder eine kurze fußläufige Verbindung vom Hain zum Stephansberg zu ermöglichen. Das Projekt, das vom Don Bosco Jugend-

werk realisiert wird, ist auf einem sehr guten Weg. Als Geldgeber konnten die Oberfrankenstiftung und ein Großsponsor gewonnen werden. Außerdem haben viele Firmen ihre Mithilfe angeboten, angefangen von Probebohrungen im Erdreich als Sponsoringleistung bis hin zum Angebot, eine Metallbauwerkstatt für den Bau der Fähre, der durch die Zirkuswerkstatt des Jugendwerks erfolgt, zur Verfügung zu stellen. Auch der Bürgerverein Mitte hat mehr als 5000€ gespendet. Dieses Engagement vieler für das Gemeinwesen macht den besonderen Charme dieses Vorhabens aus.

So soll der Fährbetrieb dann auch durch ehrenamtlich tätige Personen erfolgen. Sind Sie interessiert und bereit, hierfür gelegentlich eine Schicht zu übernehmen? Die Arbeit ist reizvoll, technisch und körperlich einfach und ungefährlich: Die an einem Seil befestigte Fähre wird durch Drehen ei-

ner Kurbel zu Beginn und Ende der Fahrt in unterschiedliche Winkel zur Fließrichtung des Flusses gestellt - das ist alles. Besondere technische Kenntnisse, Rettungsschwimmerschein o.ä. sind nicht erforderlich. Außerdem gibt es tatkräftige Unterstützung durch Jugendliche des Don Bosco-Projekts "Zahntag". Der Bürgerverein Mitte und das Jugendwerk freuen sich über jede/n, der oder die mitmacht. Wenden Sie sich per mail an vorstand@bvm-bamberg.de oder direkt an Herrn Hartmann, Geschäftsführer des Don Bosco Jugendwerks: Telefon 0951-96570 0.

Der Fährbetrieb soll im Juli 2012 mit einer großen Einweihungsfeier beginnen. Der genaue Termin wird in der Presse und unter www.concordia-fachre.de bekannt gegeben.

Reiner Dietz

Vorstand und Beirat

Bei der Mitgliederversammlung am 23. März 2012 wurde ein neuer Vorstand und ein neuer Beirat gewählt. Wir freuen uns auf gute Zusammenarbeit und viele neue Projekte!



Sabine Sauer
1. Vorsitzende



Reiner Dietz
2. Vorsitzender



Michael Fritsche
Schriftführer



Christiane Laaser
Kassenwartin



Gabriele Friedrich



Karl Körner



Claudia Kundmüller



Markus Mayers



Marcus Müller



Gisela Schlenker



Irmi Wagner

Außer den gewählten Beiräten gehören satzungsgemäß dem Beirat folgende Stadträte an:
Monika Bieber, Michael Bosch, Gitta Kischel, Dr. Helmut Müller, Gabriele Seidl

Kontakt

Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V.
% Sabine Sauer
Weide 7
96047 Bamberg
Telefon 0951-602 562
vorstand@bvm-bamberg.de
www.bvm-bamberg.de

Impressum

Die Inselrundschau erscheint in einer Auflage von 6000 zweimal jährlich und wird kostenlos an alle Haushalte im Inselgebiet verteilt.

Redaktion, V.i.S.d.P.

Sabine Sauer

Gestaltung

Bürgerverein Mitte / rd

Titel

Gestaltung www.hugodesign.de

Titelfoto Erich Weiss

Druck

Caro Druck, Strullendorf

Anzeigen

anzeigen@bvm-bamberg.de

(Preisliste und Daten unter www.bvm-bamberg.de)

Diese und weitere Ausgaben der Inselrundschau können aus dem Internet als pdf-Dateien heruntergeladen werden.

Vereinsnachrichten

Weiterhin mehr als erfreulich entwickelt sich die Anzahl unserer Mitglieder: Seit Mai 2011 sind 43 Personen in unseren Verein eingetreten. Wir begrüßen (in der Reihenfolge des Eintritts):

Fritz Krause
You Xie
Shenhu Zhang
Gabriele Friedrich
Jürgen Friedrich
Rudolf Heikenwälder
Ingrid Heikenwälder
Andrea Fuchs
Andreas Vogt
Herbert Burkard

Renate Baessler
Gerhard Hock
Edeltraud Schauer-Neukum
Wolfgang Oslislo
Dr. Gerlinde Lamprecht
Kurt Wagner
Gertrud Wagner
Ilona Munique
Reinhold Burger
Prof. Dr. Ruth Limmer
Dr. Gerhard Brunner
Dr. Norbert Ruß
Sybille Ruß
Josefa Lippold
Gisela Thede
Beate Meixner-Müller
Marcus Müller

Renate Brandt
Dr. Winfried Brandt
Gerald Meier
Barbara Meier
Dr. Elke Küentzle
Ruth Mayers
Markus Mayers
Gudrun Kühne
Frank Kühne
Matthias Tillmann
Christina Tillmann
Inge Uchtdorf
Dr. Susanne Aulinger
Martin Aulinger
Dr. Gabriele Wiesemann
Prof. Dr. Andreas Dix



*Volles Haus: Mitgliederversammlung März 2012
Alle Fotos: Bürgerverein Mitte*



25 Jahre Mitglied: Peter Berns...



... und Pfr. Hartmut Böhme

**Wir trauern um unser
Vereinsmitglied**

**Herrn Stadtrat
Dieter Pfeifer**

Mit ihm verlieren wir ein
Mitglied, das sich über
Jahre aktiv für Bamberg
engagiert hat.

Wir werden ihm ein
ehrendes Andenken
bewahren.



Bamberg's **ältestes** Bestattungsinstitut
Bamberg's **einzig**er Bestattermeisterbetrieb
Bamberg's **einziges** Bestattungshaus

0951 – 6 22 22

Bamberg, Baunacher Straße 10
Memmelsdorf, Hauptstraße 20a



www.pietat-bamberg.de



*Leider nicht zu verkaufen:
Opel GT beim Antikmarkt*



Führung mit Dr. Freise-Wonka



Beiratssitzung mit Heimatpfleger Hamns Steinborst



Führung in der Hofapotheke



*Weihnachtsfeier:
Klaus Karger erzählt Anekdoten*



Gansessen



Gansessen im Greifenklau



Weihnachtsfeier im Bootsaus



Weihnachtsfeier

Sonntag, 6. Mai ab 14.30 Uhr

Fahrt nach Zeil zum Hexenturm

Wir bekommen eine Führung zu Schauplätzen in Zeil und besichtigen das Dokumentationszentrum und den Hexenturm.

14.30 Uhr Treffpunkt am Bahnhof Bamberg,
gemeinsame Anreise mit Zug (Bayerticket)

15.15 Uhr Treffpunkt am Marktplatz in Zeil zur Führung,
anschließend gemütliches Beisammensein im Gasthof.

Rückfahrt mit dem Zug stündlich möglich.

Teilnehmerzahl bei Führung begrenzt: Anmeldung erforderlich.

Samstag, 19. Mai 2012 ab 11 Uhr

Schützenstraßenfest

zwischen Otto- und Schönbornstraße (vgl. S. 18)

Voraussichtlich Freitag, 27. Juli 2012

Einweihung der Fähre an der Concordia

Feierliche Einweihung mit Don Bosco-Jugendwerk. Der Termin steht noch nicht sicher fest. Informationen aus der Tagespresse oder unter www.concordia-faehre.de

Mittwoch, 3. Oktober 2012 ab 8 Uhr

Großer Antik- und Trödelmarkt

in der Bamberger Fußgängerzone. Mithilfe beim Einzeichnen der Stände erwünscht!

Sonntag, 7. Oktober 2012, 11 Uhr

Schleusen- und Fährentour nach Eggolsheim

Wo der alte Ludwig-Donau-Kanal verlaufen ist, steht bei Eggolsheim auf einer Wiese die gut restaurierte Schleuse 94. Wir starten mit dem Fahrrad an der Schleuse 100 in Bamberg und überqueren die Regnitz an der Concordia und bei Pettstadt mit der Fähre. Bei beiden Schleusen finden Führungen und Demonstrationen der Wirkungsweise statt. In der Kammer der Schleuse 94 bekommen wir außerdem ein Picknick und ein kleines Kulturprogramm. Rückfahrt entweder mit dem Zug ab Eggolsheim oder wieder mit dem Fahrrad (insgesamt ca. 40 km, ebene Strecke). Die Fahrt findet in Kooperation mit *Flussparadies Franken* statt. Anmeldung erforderlich.

Sonntag, 11. November, 12 Uhr

Martinsgansessen im Greifenklau

Brauerei Greifenklau, Laurenziplatz 20
Wir bitten um Anmeldung.

Sonntag, 9. Dezember 2012, 18 Uhr

Weihnachtsfeier im Bootshaus im Hain

Wie schon in den letzten Jahren findet unsere Weihnachtsfeier im Bootshaus im Hain im kleinen Saal statt mit heiter-besinnlichem und musikalischem Programm. Wir bitten um Anmeldung.



*Zeiler Hexenturm
Foto: Stadt Zeil*



*Schleuse 94
Foto: Markt Eggolsheim*



Foto: Bürgerverein Mitte

Anmeldung (und Angebote zur Mithilfe) bitte per mail an vorstand@bvm-bamberg.de oder telefonisch unter 0951-60 25 62 (Anrufbeantworter)

Bitte beachten Sie auch die Veranstaltungshinweise unter www.bvm-bamberg.de

Der Bürgerverein Bamberg-Mitte

Der Bürgerverein (BV) Bamberg-Mitte ist gemeinnützig, überkonfessionell, überparteilich und als besonders förderungswürdig anerkannt. 1905 gegründet, ist er einer der ältesten Bürgervereine der Stadt. Seine Mitglieder kommen aus allen Berufs- und Gesellschaftsschichten. Sein Betätigungsfeld erstreckt sich auf das Inselgebiet von der Buger Spitze bis zur Mayerschen Gärtnerei.

Bei Fragen der Stadtplanung sowie des Umwelt- und Denkmalschutzes hat der BV Mitte ein Recht auf Anhörung. Bei Baumaßnahmen und Planungen zu bedeutenden Veränderungen im Stadtbild bringen wir die Vorstellungen der Inselbewohnerinnen und -bewohner ein. Durch Kompetenz und Beharrlichkeit sind wir in der Lage, Bürgerbeteiligung zu praktizieren und notfalls mit Nachdruck einzufordern.

Soziales Engagement und Vereinsleben

Ob Spielgeräte für einen Kindergarten, ein Fest für Altenheimbewohner, PC-Arbeitsplätze für die Schulen - wir helfen schnell und unbürokratisch. Mit dem erfolgreichen Antiquitäten- und Trödelmarkt am 3. Oktober gelingt es uns, erhebliche finanzielle Mittel für all diese Aktivitäten zu schaffen.

Frühlingsfest, Weihnachtsfeier, Fahrten und Führungen sind feste Termine in unserem Programm.

Die Stimme der Bürgervereine hat in Bamberg Gewicht. Es wächst mit der Zahl der Mitglieder. Nehmen Sie teil an der Gestaltung unserer Stadt und werden Sie Mitglied im Bürgerverein Mitte!

Ich/wir beantrage(n) unsere Aufnahme in den Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V.

() Einzelmitgliedschaft () Familienmitgliedschaft

Name, Vorname

Geburtsdatum, Beruf

Name, Vorname

Geburtsdatum, Beruf

Adresse

Telefon, e-mail

Datum und Unterschrift

Einzugsermächtigung

Der Mitgliedsbeitrag von derzeit 15€ für Einzelpersonen / 20€ für Familien (incl. Kinder unter 18 Jahren) soll von folgendem Konto abgebucht werden:

Kontoinhaber/in

Kontonummer

Bankleitzahl, Kreditinstitut

Datum und Unterschrift

Bitte ausgefüllt und unterschrieben senden an:
Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V.
Sabine Sauer
Weide 7
96047 Bamberg
Fax 0951-700 2256

FACHÄRZTE FÜR **UROLOGIE** IN BAMBERG



STEPHAN MÜHLICH NIKOLAOS POUKAMISSAS

Belegärzte am Klinikum

- Vorsorgeuntersuchungen • Tumordiagnostik und -therapie
- ambulante und stationäre Operationen • Steinbehandlung
- Prostatatherapie • Andrologie • Inkontinenz-Beratungsstelle
- Potenzbehandlung • Familienplanung • Kinderwunsch

Hainstraße 3 (im Ärztehaus) · 96047 Bamberg
Tel. 09 51 / 29 60 59 90 · Fax 29 60 59 9-33



gesund durch Prävention



Wir versenden unter
www.apothekebaier.de
Persönlich beraten wir Sie
Mo-Fr 8-19Uhr und Sa 9-14Uhr
in der Hainstraße 3 in Bamberg



...da geht's
mir gleich
viel besser!

★ Ganzheitliche Beratung ★

Säure-Basen-Haushalt
Haar-Mineralstoff-Analyse
Analyse von Wohngiften- und Umweltschadstoffen
(Wasser, Raumluft, Boden, Spielsand)
Alternative Heilmethoden

☺ Bärentaler und Sunny-Club für Kinder ☺

★ Regelmäßige Vorträge und Kurse ★

Homöopathie, Entsäuerung, Gesunder Darm,
Walking im Hain, metabolic balance® u.v.m.

★ Individuelle Herstellung von Gesichtscremes ★

nach elektronischer Hautanalyse

Wir verstehen uns als Gesundheits- und Präventionscenter